

2023

GiNSchau

ICH GiN EIN ORIGINAL.

5 WERK!

gemeinsam
inklusiv
normal

GiN

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Verein GiN, Dresdner Straße 68/2/3, 1200 Wien

E-Mail: office@gin.at

Homepage: www.gin.at

Bankverbindung: IBAN: AT65 1200 0242 1141 2500 • BIC: BKAUATWW

Redaktion: Mag.^a Wiltraud Staudinger

Texte in einfacher Sprache übertragen von: Barbara Cseh,

Anja Nigsch und Wiltraud Staudinger

Lektorat: Mag.^a Andrea Riedel

Layout & Grafik: DODO Wien & Rainer Kumpfhuber

Druck: Gerin Druck GmbH

Texte und Bildmaterial: Verein GiN, Mario Lang

Erscheinungsjahr: 2024



Anerkannte Einrichtung nach den Förderrichtlinien des Fonds Soziales Wien, gefördert aus Mitteln der Stadt Wien.

Liebe Leser:innen,

die GiN-Schau erscheint zweigeteilt, ein Teil ist in Standardsprache geschrieben, der andere Teil ist in einfacher Sprache verfasst. Die Inhalte sind bis auf kleine Abweichungen dieselben.

Bei GiN gibt es eine Kontrollgruppe, die aus Klient:innen des Vereins besteht. Die Kontrollgruppe prüft Texte in einfacher Sprache auf ihre Verständlichkeit und Lesbarkeit.

Vielen herzlichen Dank dafür.

Die Redaktion wünscht viel Spaß beim barrierefreien Lesen.

Gin

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
Der Verein GiN in Zahlen	9
Die neuen Kolleg:innen stellen sich vor	
Michael Hönigschmid	12
Iris Berger-Merwald	13
Andrea Ingrid Peter	14
Jörg Ruß	15
Aktuelles aus dem Bereich Projekt- und Prozessmanagement	16
Kommunikation ist ein Grundbedürfnis	18
Die GiN-Leitlinie Sexualität	19
Produkte und Produktkooperationen in den Tagesstrukturen	20
Aus Krottenbach wird Kundrat	23
Die Kund:innen-Vertretung von GiN stellt sich vor	24
Ein Jahr Gewaltberatung	25
Selbst- und Mitbestimmung in den Erlebniswerkstätten und im teilbetreuten Wohnen	26
Elternschaft von Menschen mit Behinderung	28
„Pony to go“ in der Arndtstraße	30
Neues von den Wohnverbänden	32
Bericht der Arbeitsgruppe Garçonnièrenverbände	33
WG Liesing	34
GiN-Cup	36
Freizeit bei GiN	37
Jahresrückblick des Betriebsrats	38
Liste der Abkürzungen	39

Vorwort

Liebe GiN-Kolleg:innen und GiN-Interessierte!

The New Normal?

Wir freuen uns, euch die neueste Ausgabe der GiN-Schau präsentieren zu können. Der Text wurde auch dieses Jahr wieder in einfache Sprache übersetzt und liegt deshalb wieder in doppelter Ausführung vor. Dies ist unsere Gelegenheit, die Momente und Meilensteine zu teilen, die uns in den letzten zwölf Monaten begleitet haben. Es war ein Jahr voller Energie und Engagement. Endlich konnten wir ohne die ständigen Unterbrechungen durch Covid-19 aufatmen und uns auf das konzentrieren, was uns wirklich am Herzen liegt – unsere Arbeit und unsere Klient:innen. Es war aber auch ein Jahr, in dem, neben dem leider schon fast „normalen“ Grundrauschen der Polykrisen unserer Zeit, „normal“ vermehrt zum Kampfbegriff wurde. Konservative und rechte Politik versuchen zu definieren, was normal ist – und vor allem, was oder wer nicht normal ist. Diese einseitige, ausschließende Definition wollen wir nicht unbeantwortet lassen. Normalität bedeutet für uns Vielfalt, Vielstimmigkeit und auch: ständige Bewegung, Veränderung. Um dem Anspruch, der im „Normalisierungsprinzip“, einem der Leitmotive des Vereins GiN, festgeschrieben ist, gerecht zu werden, arbeiten wir gemeinsam an den Zielen der Inklusion von Menschen mit kognitiven und mehrfachen Behinderungen. Menschenrechte und Selbstbestimmung, aber auch der Zugang zu Lebensbedingungen, die dem gesellschaftlich üblichen Leben entsprechen, sind dabei sicherlich die wichtigsten Ideen von „normal“, und es gibt viele weitere Facetten – ein paar davon findet ihr hier und im weiteren Text viele Aspekte von Normalität.

Gemeinsam – Inklusiv – Normal: Sichtbarkeit und Selbstbewusstsein bei der Suche nach neuen Kolleg:innen

In den vergangenen Jahren wurde klar, dass wir zusätzliche Kolleg:innen brauchen würden. Wir haben viel daran gearbeitet, wie wir neue Mitarbeiter:innen gewinnen könnten, und dabei auch Handlungsbedarf erkannt, was unsere Bekanntheit betrifft. Denn wir sind stolz darauf, eine Pionierorganisation in Österreich für die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen zu sein. Wir wissen aber, dass wir nicht sehr bekannt sind – mehr Sichtbarkeit muss her. Ende 2023 haben wir es geschafft, mit DODO, einer mehrfach ausgezeichneten Werbeagentur, die auch für Ökostrom und Humanic arbeitet, zusammenzukommen. Sie haben uns pro bono geholfen, neue Wege in unserer Kommunikation zu gehen. Das Ergebnis: Nach über 30 Jahren ein neues Logo, eine Anpassung des Vereinsnamens und für 2024 die Entwicklung einer Kampagne. Das Ziel: Neue Kolleg:innen finden und unsere Botschaft verstärken.

Gesellschaftspolitisches Thema: Wert und Sinn von Arbeit?

Neben den alltäglichen Herausforderungen haben wir in diesem Jahr verstärkt die notwendige Debatte darüber geführt, was Arbeit bedeutet und welche Anforderungen an Leitung und faire Arbeits- und Entlohnungsbedingungen in unseren Werkstätten gestellt werden müssen. Diese Themen sind endlich auch in der öffentlichen Diskussion angekommen, und wir möchten an dieser Stelle dem Engagement der Investigativplattform „Dossier“ und der Redaktion von „andererseits“,

einem Magazin in leichter Sprache, danken. Die Forderung „Lohn statt Taschengeld“ ist dabei ein wichtiger Schritt, um die Gleichstellung voranzutreiben. Ebenso bedeutsam sind die Diskussionen über Zugänge zum ersten Arbeitsmarkt oder das System der sogenannten „Ausgleichstaxe“. All das sind Punkte und Forderungen, die auch uns wichtig sind und wir freuen uns besonders über organisationsübergreifende Maßnahmen. Um Ziele wie Inklusion und Gleichstellung zu erreichen, braucht es auch neue und gerechte Regelungen von Abwesenheitszeiten. Während in traditionellen Arbeitsstrukturen Urlaubsansprüche, Krankentage und Reha-Aufenthalte selbstverständlich anerkannt werden, kämpfen wir noch immer für eine faire Regelung solcher Zeiten, die bei uns als „Fehltage“ gelten. Wir bleiben dran und freuen uns hier, wie bei allen Themen am Weg zur Inklusion, über Mitstreiter:innen.

Inklusion und Selbstvertretung

Ein weiteres bedeutendes Ereignis in diesem Jahr war die Wahl des neuen Selbstvertretungsgremiums. Erstmals waren Vertreter:innen aller Wohnformen stimmberechtigt, nicht nur aus dem teilbetreuten Wohnen (TBW). Dies ist ein wichtiger Schritt in Richtung echte Inklusion und Selbstvertretung, da nun die Stimmen aller unserer Klient:innen gehört und berücksichtigt werden. Wir gratulieren den gewählten Vertreter:innen und freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Sozial und digital

Ein wichtiger Schritt in diesem Jahr war unsere Entwicklung in Sachen Digitalisierung. Die Um-

stellung auf eine neue Software im August war der Anfang, mit integrierten Tools für Buchhaltung, Lohnverrechnung, Bewerbungsmanagement und Fortbildungsadministration. Die Stabsstelle Projekt- und Prozessmanagement legte die Weichen für ein neues Dokumentationssystem, an dem organisationsübergreifend und partizipativ gearbeitet wird. Unser Ziel ist es, durch die Digitalisierung neue Kommunikations- und Informationswege zu schaffen und so den Fokus stärker auf die sozialen Interaktionen zu legen, die unsere Arbeit ausmachen. Digitalisierung im Sozialbereich bedeutet für uns, einerseits mehr Effizienz und mehr Transparenz, vor allem aber mehr Raum für Menschlichkeit und Qualität zu schaffen.

Interessen und Weiterentwicklung

Die Interessen und die persönliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden standen ebenfalls im Mittelpunkt. Wir haben zahlreiche Fortbildungen und Schulungen angeboten, um sicherzustellen, dass alle die Möglichkeit haben, sich weiterzubilden und ihre Fähigkeiten zu erweitern. Hier ein Einblick in unser großes Fortbildungsangebot: Gewaltberatung und Neurodeeskalation, einfache Sprache, Doppeldiagnosen, gewaltfreie Kommunikation, basale Stimulation, Autismusspektrumstörung, Demenz, ADHS, Kooperation mit Angehörigen von Menschen mit kognitiven Behinderungen, Sucht, unterstützte Kommunikation – hier sind wir noch mit einem Pilot für ein Livetool um Förderungen bemüht – und nicht zuletzt arbeiten wir derzeit bereichsübergreifend an einem neuen Verständnis von Social Design und inklusivem, partizipativem Design in der Entwicklung unserer Manufakturen und Kreativ-

werkstätten. Unser großes Fortbildungsangebot wurde gut genutzt und wir konnten wieder unterschiedliche Austauschformate anbieten. Im Rahmen der vom AMS geförderten Impulsberatung konnten wir wesentliche Hebel definieren, an denen wir nun ansetzen und weiterarbeiten können – vor allem bei der Personalsuche und bei einer zeitgemäßen Organisationsentwicklung, die Selbstbestimmung von Klient:innen und Selbstbestimmung der Teams verbindet.

Weiters ist eine Sexualpädagogische Leitlinie in einer inklusiven, partizipativen Arbeitsgruppe entstanden, die 2024 veröffentlicht wird.

Zeit, Danke zu sagen und zu feiern!

Gefeiert wurde selbstverständlich auch. Nicht nur nach dem GiN-Cup im Juli, bei dem sich unsere tapfersten Fußballer:innen der Herausforderung des runden Leders stellten, sondern auch bei einem rauschenden Mitarbeiter:innen-Fest im

„USUS am Wasser“. Die Wichtelgasse eröffnete ihre von der TS Florasdorf gefertigte Grätzloase mit einer Feier für die ganze Nachbarschaft. Und auch Wohngemeinschaften und die ALM nahmen die Tradition der Sommerfeste wieder auf. In dieser GiN-Schau erfahrt ihr, wie wir unsere Angebote verbessert und die Teilhabe weiter gefördert haben. Ihr findet hier auch die Steckbriefe von neuen Kolleg:innen in der Leitung. Danke an Willi, die der GiN-Schau nun schon zum zweiten Mal ein neues Gesicht verpasst hat und die Auflage dank der Übersetzungs- und Kontrollgruppe auch in einfacher Sprache vorlegt. Unseren großen Dank und alle guten Wünsche richten wir wie immer an alle unsere Mitarbeiter:innen: Ohne eure Leidenschaft und euer Engagement wären diese Fortschritte nicht möglich gewesen. Wir sind gespannt, was 2024 für uns bereithält.

Danke,

PETRA UND IRINA

Der Verein GiN in Zahlen

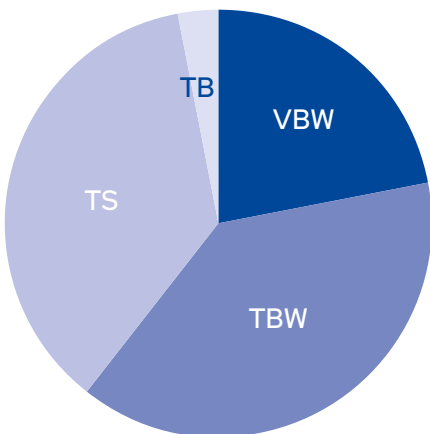
Betreuungskapazitäten

Mit Stichtag 31.12.2023 konnte der Verein GiN im Rahmen des vollbetreuten Wohnens 132 Menschen einen Platz in einer Wohngemeinschaft bieten, davon leben und arbeiten sieben Personen in Alland. In eigenen Wohnungen und in zwei Garçonnièrenverbänden betreut der Verein GiN derzeit bis zu 30 Menschen im Rahmen des teilbetreuten Wohnens. In den elf Tagesstruktureinrichtungen können bis zu 217 Menschen Beschäftigung finden, die Leistung Tagesbetreuung nehmen 17 Bewohner:innen in Anspruch.

Der Verein GiN ist eine anerkannte Trägerorganisation des Fonds Soziales Wien.

Verteilung auf Bereiche – Stand 31.12.2023

- **132** vollbetreutes Wohnen (VBW)
- **230** teilbetreutes Wohnen (TBW)
- **217** Tagesstruktur (TS)
- **17** Tagesbetreuung im Wohnen (TB)

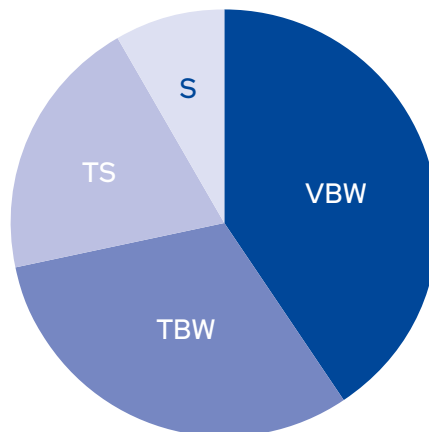


Mitarbeiter:innen im Verein GiN

Mit Stichtag 31.12.2023 arbeiteten 424 Menschen im Verein GiN an den verschiedenen Betriebsstandorten. Die Stundenverpflichtung entspricht etwa 313,5 Vollzeitäquivalenten. Mitarbeiter:innen in Bildungs- oder Elternkarenz, Praktikant:innen und Zivildienstleistende sind hier nicht mitgerechnet.

Gesamt 424 Mitarbeiter:innen

- **172** vollbetreutes Wohnen (VBW)
- **133** teilbetreutes Wohnen (TBW)
- **84** Tagesstruktur (TS)
- **35** Sonstige (S: Verwaltung, Reinigung)



Fortbildungen 2023

2023 wurden **vereinsintern** insgesamt **18 Fortbildungen** organisiert, an denen **300 Mitarbeiter:innen** teilgenommen haben. 104 davon kamen aus den Tagesstrukturen, 119 aus dem VBW, 69 aus dem TBW und acht Personen aus dem Bereich „Sonstige Mitarbeiter:innen“.

Neben den drei Einsteiger:innen-Tagen wurden vereinsintern Fortbildungen und Workshops zu folgenden Themen organisiert:

- Gewaltprävention und Deeskalation
- Neurodeeskalation
- Einfache Sprache
- Basale Stimulation
- Doppeldiagnosen
- Gewaltfreie Kommunikation

Intern wurde 2023 ein Erste-Hilfe-Auffrischungskurs organisiert. Insgesamt absolvierten im Jahr 2023 74 Mitarbeiter:innen Erste-Hilfe- und Erste-Hilfe-Auffrischungskurse (28 TS, 31 VBW, 15 TBW).

Außerdem wurden Gruppenfortbildungen bzw. Workshops zu folgenden Themen gebucht:

- Autismus/Doppeldiagnosen/Schizophrenie/Depression/Demenz/ADHS
- Kooperation mit Angehörigen von Menschen mit kognitiver Behinderung
- Sexualpädagogik
- Beratung zum Thema Autismusspektrum
- Siebdruck
- Gartengestaltung & Gemüsebau

Die von **62 Mitarbeiter:innen selbst organisierten Fortbildungen** (17 TS, 29 VBW, 15 TBW, 1 Verwaltung) waren sehr vielfältig und umfassten nicht nur fachspezifische Fortbildungen in der Betreuung, sondern auch Fortbildungen zum Thema Sucht oder zu rechtlichen Grundlagen:

- Handlungsempfehlungen für die pädagogische Arbeit mit psychisch Kranken
- Die subjektive Seite der Schizophrenie
- Sexualität in der Betreuung von Menschen mit Behinderung
- Beziehungsarbeit in der Begleitung von Menschen mit psychischen Erkrankungen
- Unterstützung für traumatisierte Frauen mit Lernschwierigkeiten im Alltag
- Borderline-Störungen in der Begleitung und Betreuung
- Gartentherapie – planen, umsetzen, betreuen
- Gewalt in der Betreuung
- Neue Tabak- und Nikotinprodukte
- Erwachsenenschutzgesetz
- Gewaltfreie Selbstverteidigung

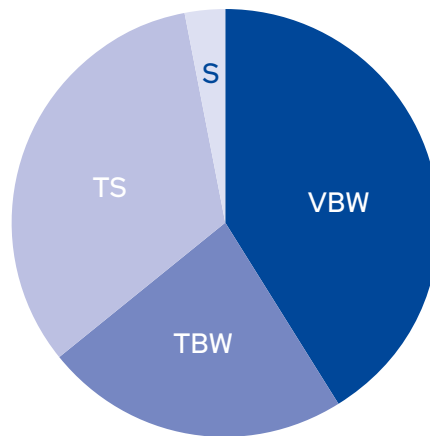
Außerdem haben wir insgesamt **22 Mitarbeiter:innen** (5 TS, 10 VBW, 5 TBW, 2 Sonstige) **externe Fort- bzw. Ausbildungen** finanziell ermöglicht, die zum Teil erst 2024 und 2025 abgeschlossen werden.

Vor allem Mitarbeiter:innen aus dem TS-Bereich haben nicht nur eine, sondern **mehrere Fortbildungen** im Jahr 2023 besucht.

Insgesamt 384 Mitarbeiter:innen in Fortbildungen

Verteilung auf Arbeitsbereiche

- 158 vollbetreutes Wohnen (VBW)
- 89 teilbetreutes Wohnen (TBW)
- 126 Tagesstruktur (TS)
- 11 Sonstige (S: Verwaltung, Reinigung)



Die neuen Kolleg:innen stellen sich vor

MICHAEL HÖNIGSCHMID



Liebe Klient:innen,
liebe Kolleg:innen!

Ich freue mich darauf,
mich auf diesem Wege
bei euch allen vor-
stellen zu dürfen. Mein
Name ist Michael

Hönigschmid und ich arbeite seit Jänner 2023 bei GiN als Bereichsleitung des teilbetreuten Wohnens. Seit November 2023 leite ich nicht nur die Standorte Possingergasse und Wichtelgasse, sondern auch die Standorte Mayergasse und Paulusplatz.

Doch jetzt vielleicht zur wichtigsten Frage: Wie kam es dazu, dass ich beim Verein GiN in dieser Rolle gelandet bin? Seit vielen Jahren bin ich in der Behindertenarbeit tätig. Dabei habe ich alle drei Bereiche der Behindertenhilfe durchlaufen. Nachdem ich einige Jahre in einem pädagogischen Förderzentrum als Gruppenleiter tätig war, habe ich einige weitere Jahre in einer vollbetreuten Wohngemeinschaft für Menschen mit Schwerstbehinderung und Doppeldiagnosen gearbeitet.

Dies war auch mein erster Berührungspunkt mit der Leistung teilbetreutes Wohnen, welches in Niederösterreich – von dort komme ich nämlich – teilzeitbetreutes Wohnen genannt wird.

Diese Betreuungsform hat damals mein Interesse geweckt und so habe ich irgendwann beschlossen, mich voll und ganz dem Bereich teilbetreutes Wohnen zu widmen und habe begonnen, in Wien zu arbeiten. Eine Entscheidung, die ich nie bereut habe. Die Unterstützung und Begleitung in den so wichtigen Aspekten der gesellschaftlichen Partizipation, Inklusion und der Selbstbefähigung sind mir eine besondere Herzensangelegenheit.

Das Jahr 2023 hat bereits viele kleinere und größere Veränderungen im Bereich TBW des Vereins GiN gebracht. Auch 2024 werden die Wohnverbünde und ich uns aufs Beste bemühen, unsere Dienstleistung stetig zu verbessern und auszubauen. Sei dies durch die Ausweitung der Angebote an den Standorten, die Veranstaltung von Festen und Events im öffentlichen Raum oder den Ausbau der technischen Infrastruktur unserer multiprofessionellen mobilen Teams. Ein ganz großes Dankeschön auf diesem Wege an alle – denn eine so große Organisation wie GiN kann nur dann gut funktionieren, wenn wir alle an einem Strang ziehen! Ich freue mich, Teil von GiN zu sein.

IRIS BERGER-MERWALD



Ich GiN wieder da ;-)

Ich heiße Iris Berger-Merwald und bin nun seit Oktober 2023 wieder zurück bei GiN. Heute stelle ich mich bei euch als Bereichs-

leitung des Verwaltungsteams vor.

Obwohl ich in den 80ern in Gallneukirchen aufgewachsen bin, einem Ort, der für seine Behindertenarbeit bekannt ist, und zudem meine Eltern ebenfalls in diesem Bereich tätig waren, entschied ich mich als Jugendliche trotzdem für eine Ausbildung zur Textilbetriebstechnikerin.

Nach der Matura kam ich 1998 frisch in Wien an und begann neben meinem Literaturwissenschaftsstudium geringfügig bei TEMA zu arbeiten, um das Büro dort zu unterstützen.

Danach schlugen offenbar doch die Gene durch, ich fand es toll, mit und für Menschen mit Behinderung zu arbeiten. Die Aufgaben bei TEMA wurden mehr, die Studienstunden weniger und irgendwann war ich dann in Vollzeit als administrative Leitung in der Werkstätte beschäftigt.

Berufsbegleitend holte ich die Behindertenfachbetreuer- und Sozialmanagement-Ausbildung nach und übernahm einige Klient:innen in der persönlichen Assistenz.

Nach zehn Jahren bei TEMA war es Zeit für eine Pause, in diese fiel auch der Tod meines Vaters, Ferdinand Stingerer.

In den folgenden 13 Jahren war ich für die Humanisierten Arbeitsstätten tätig. Im Arbeitsintegrationsprojekt unik.at übernahm ich das – immer noch tolle – Geschäft in der Josefstädter Straße 40 und war für die Lehrlingsausbildung zuständig, in den letzten Jahren für den gesamten produzierenden/geschäftlichen Teil und für die Organisation von Veranstaltungen.

Im Frühsommer bin ich durch Zufall über die Ausschreibung einer Stelle in der Bereichsleitung Verwaltung bei GiN gestolpert und habe mich für eine Bewerbung entschieden.

Wie viele von euch mitbekommen haben, wird in der Verwaltung seit einiger Zeit intensiv restrukturiert und digitalisiert. Wir stehen vor der Herausforderung, die Buchhaltung und Personalverrechnung auf neue Computersysteme umzustellen, die Haushaltskassen anzupassen und anschließend die Klient:innenadministration und das Facility auf eine neue Software umzustellen.

Die Verwaltung von GiN befindet sich also in einem nicht ganz schmerzfreien Prozess mit dem Ziel, fit für die nächsten 30 Jahre zu werden. Dabei wird vieles neu gedacht.

Unser Ziel ist es, GiN zuverlässig und mit Bedacht zu verwalten, damit sich Mitarbeiter:innen und Klient:innen optimal eingebettet fühlen.

Ich freue mich auf spannende Herausforderungen und die Zusammenarbeit mit euch!

Hardfacts: Ich lebe mit zwei Kindern, zwei Katzen und einem Ehemann in Ottakring 😊.

ANDREA INGRID PETER



Liebe Kolleg:innen
Liebe Klient:innen!

Mein Name ist Andrea Ingrid Peter. Seit März 2023 habe ich den Bereich Freizeit als Bereichsleitung über-

nommen. Ich durfte schon öfter für GiN arbeiten. Ich habe mein Fachpraktikum vor ungefähr 25 Jahren am Hirschfeldweg absolviert und war auch freiberufliche Nachtdiensthabende in der damaligen WG Taborstraße.

Ich habe GiN kennengelernt als einen Verein mit viel Kreativität, Engagement und dem Mut, neue Wege zu gehen.

All das sind Eigenschaften, welche mich ansprechen und meine Neugier wecken. Meine ersten Berührungen mit Menschen mit Behinderung hatte ich mit 17 Jahren und für mich war klar, dass ich mit Menschen arbeiten möchte. Ich konnte in den

letzten 27 Jahren bereits viel Erfahrung im psychosozialen Bereich sammeln, so habe ich mich von diesem Bereich für eine Weile verabschiedet und war mehr im psychiatrischen Bereich tätig.

Nun bin ich beruflich wieder „nach Hause gekommen“ und freue mich, diese spannende Aufgabe zu übernehmen, welche einerseits sehr viel Gestaltungsfreiheit lässt und andererseits eine große Flexibilität von mir verlangt.

Ich freue mich, Teil von GiN zu sein und mich den Ansprüchen, Herausforderungen und allem, was auf mich zukommt, zu stellen.

Außerdem möchte ich mich bedanken für eine tolle Zusammenarbeit und einen überaus wertschätzenden Umgang miteinander.

JÖRG RUSS



Liebes GiN-Team, es freut mich, die Gelegenheit zu nutzen, mich bei euch vorzustellen.

Mein Name ist DI (FH) Jörg Ruß. Ich unterstütze GiN bei der

Planung und Umsetzung der Digitalisierung und da speziell bei der Implementierung eures neuen Klient:innen-Dokumentationssystems: der GiN-Doku-Software.

Das System wird eigens für GiN entwickelt (= bestehendes Grundgerüst + maßgeschneiderte GiN-Lösung) und von der Software-Firma Boigner Digital GmbH programmiert.

Meine Aufgaben sind das Projektmanagement und die Koordination. Ich fungiere als Schnittstelle zwischen allen GiN-Abteilungen und der Software-Firma. Weiters konzipiere ich die Struktur, Funktionalität und das Design der Software in enger Zusammenarbeit mit euch und kümmere mich in weiterer Folge auch um die Einschulungen.

Ich durfte bereits einige von euch im Rahmen von Workshops persönlich kennenlernen und möchte mich dafür bedanken, dass ich so herzlich willkommen geheißen wurde.

Ich leite eine Multimedia-Agentur in Wien und habe 20 Jahre Expertise im Bereich Software-entwicklung, Multimedia und Digitale Medien mit Fokus auf Projekt- und Produktmanagement, Digitalisierung, Film, Web und Social Media.

Die Einführung einer neuen Doku-Software im Bereich der Klient:innenbetreuung bringt viele

Herausforderungen mit sich, erfordert Zeit, Schulung und Anpassungsbereitschaft aller Beteiligten, ist aber gleichzeitig eine große Chance für Verbesserungen und Innovationen. Die größte Herausforderung bei GiN liegt in der Anpassung an die individuellen Bedürfnisse und Anforderungen der Klient:innen sowie der einzelnen Betreuungseinrichtungen und Abteilungen mit ihren sehr unterschiedlichen Schwerpunkten.

Durch die neue GiN-Doku-Software könnt ihr als Betreuer:innen die oft mühsame und langwierige Dokumentation wesentlich einfacher und effizienter gestalten. Wichtige Daten und Informationen werden zuverlässig erfasst und sind auf Knopfdruck wieder abrufbar. Dies ermöglicht es, individuelle Behandlungspläne und Ziele besser zu verwalten und den Fortschritt einfacher zu erheben. Medikamentenlisten, Arztplanungen, Erinnerungsfunktionen, Notfallpläne und vieles mehr sind ebenfalls mit an Bord. Darüber hinaus kann die so konzipierte GiN-Doku-Software die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Einrichtungen und Abteilungen erleichtern.

Das Wichtigste ist und bleibt eure qualitative Arbeit mit den Klient:innen. Mit dem Einsatz der neuen GiN-Doku-Software habt ihr wieder mehr Zeit für diese wertvolle Betreuung.

Mein Credo: Digitalisierung findet dort statt, wo es Sinn macht. Viel (Gutes) darf aber natürlich auch bleiben wie es ist, darauf werde ich achten!

Ich freue mich sehr, mit euch zusammenzuarbeiten, und habe für eure Ideen stets ein offenes Ohr.

Aktuelles aus dem Bereich Projekt- und Prozessmanagement

Im Lauf des Jahres 2023 war die Tätigkeit innerhalb der Stabsstelle für Projekt- und Prozessmanagement von einer Vielzahl an Aufgaben geprägt, die darauf abzielten, die internen Abläufe von GiN besser zu verstehen und die Bedürfnisse von GiN als Organisation im Kontext von sich ändernden Anforderungen zu ermitteln. Zentrales Thema dabei war und ist die Digitalisierung.

Während des ersten Quartals wurde deutlich, dass die Einführung einer neuen Klient:innen-Dokumentationssoftware erst nach der Implementierung einer unterstützenden Verwaltungssoftware sinnvoll sein würde. In dieser Phase lag der Schwerpunkt auf der groben Anforderungsanalyse und Beschaffungsunterstützung.

An dieser Stelle möchte ich meinen aufrichtigen Dank an die Verwaltungsmitarbeitenden aussprechen, die mit ihrer Geduld und ihrem Durchhaltevermögen den Veränderungsprozess unterstützen, der sich bis ins Jahr 2024 fortsetzen wird.

In den folgenden Monaten standen die Planung und Umsetzung der personalisierten GiN-E-Mail-Adressen sowie die Durchführung einer Bedarfsanalyse und das Einholen von Angeboten für das zukünftige Klient:innen-Dokumentationssystem im Fokus. Die persönlichen GiN-E-Mail-Adressen wurden Ende September eingeführt, und bis zum Jahresende wurde die Entscheidung getroffen, den Auftrag für die Entwicklung eines

Klient:innen-Dokumentationssystems einer Softwareentwicklungsfirma zu geben.

Angesichts der bevorstehenden größeren technischen Anforderungen an die Hardware durch die Digitalisierung wurde deutlich, dass die derzeitige Ausstattung der Mobiltelefone, insbesondere im Bereich teilbetreutes Wohnen, nicht mehr den aktuellen Ansprüchen genügt und eine bessere Funktionalität wie auch Lebensdauer nötig ist. Dies ist auch im Sinne der Nachhaltigkeit ein wichtiger Faktor. Deshalb wurde im Herbst 2023 ein neues Projekt initiiert. Dieses Projekt beinhaltet den fast vollständigen Austausch der Mobiltelefone bei GiN und die Entscheidung, den Mobilfunkanbieter zu wechseln. Das planmäßige Ende des Projekts ist für Ende des ersten Quartals 2024 angesetzt, wobei die Übergabe und Inbetriebnahme der neuen Handys nahezu flächendeckend über GiN erfolgen wird.

Auch von außerhalb des Vereins kommen verschiedene Impulse zur Veränderung. In vielen europäischen Ländern wurde die schrittweise Abschaltung von ISDN im Laufe der letzten Jahre diskutiert und auch schon umgesetzt, da die Technologie veraltet ist und von moderneren Breitband- und IP-basierten Netzwerken abgelöst wird. Dies bedeutet für GiN eine schrittweise Umrüstung auf Voice over IP (Internettelefonie) im kommenden Jahr. Auch hier braucht es eine Bestandsaufnahme und das Einholen von

Angeboten unterschiedlicher Firmen, um die beste Lösung für GiN zu finden, gefolgt von der Umsetzung an jedem Standort durch die IT. An dieser Stelle möchte ich Christian Dopler, unserem IT-Fachmann, einen besonderen Dank aussprechen, der mit seinem unermüdlichen Einsatz einen maßgeblichen Beitrag in all diesen Projekten geleistet hat und immer noch leistet.

All dies verspricht weitere Veränderungen, Herausforderungen und Chancen für GiN im Laufe des Jahres 2024.

THERESA KÖB

Verwaltung



Kommunikation ist ein Grundbedürfnis

Unterstützte Kommunikation als ergänzende und ersetzende Sprache

Selbst- und Mitbestimmung stehen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung im Vordergrund und sind in den Konzepten des Vereins GiN fix verankert. Dafür ist es unverzichtbar, den Menschen eine Möglichkeit zu geben, sich selbst ausdrücken zu können und sich ihrem Umfeld gegenüber verständlich zu machen. Genauso wichtig ist, dass sie ihr Gegenüber gut verstehen.

Hierbei kommen verschiedene Formen der unterstützten Kommunikation (UK) zum Einsatz. Sie umfassen alle pädagogischen und therapeutischen Hilfen, die Personen ohne oder mit erheblich eingeschränkter Lautsprache zur Verständigung und Verbesserung ihrer kommunikativen Möglichkeiten angeboten werden.

Es gibt verschiedene Formen der UK:

- Körpereigene Kommunikationsformen: Gebärden und Körperhaltung, Mimik, Gestik, Atmung
- Nicht elektronische Hilfen: alle Bilder und Symbole, Gegenstände, Kommunikationstafeln
- Elektronische Hilfen: Taster, iPad, Augensteuerung, Bluetooth-Steuerung und vieles mehr

UK ist aufgrund unterschiedlicher Ressourcen, Fähigkeiten und Interessen der jeweiligen Personen sehr individuell. Man muss sich Zeit nehmen und Geduld aufbringen, um die jeweils richtigen Formen der Kommunikation zu finden.

Das Um und Auf dabei ist das sogenannte Modeling. Das bedeutet, dass das Umfeld vorlebt, wie bzw. mit welchen Hilfsmitteln man kommunizieren kann, und das Gegenüber die Möglichkeit hat, es nachzuahmen. Nur so können angebotene Konzepte auch verstanden, angenommen und umgesetzt werden. Es liegt also in der pädagogischen Verantwortung, den Menschen die individuell bestmögliche Kommunikation anzubieten.

Bei GiN wird es 2024 eine interne Fortbildung auf diesem Fachgebiet geben. Alle Interessierten haben die Möglichkeit, diverse Hilfsmittel auszuprobieren, sich Inputs zu holen und praxisnahe Erfahrungen zu sammeln. Dabei wird auch thematisiert, wie Selbst- und Mitbestimmung durch die richtige Wahl der UK-Hilfsmittel ermöglicht werden.

ISABELLA WEINBERGER

Fachkraft für unterstützte Kommunikation
TS Anton-Sattler-Gasse

Die GiN-Leitlinie Sexualität

Bericht der Arbeitsgruppe

„Ich fand es schön, dass in der Arbeitsgruppe offen über das Thema Sexualität gesprochen werden konnte. Manchmal war es sehr emotional, wir haben viel diskutiert und wir hatten viel Spaß dabei. Wir haben viel gelacht! Ich wünsche mir, dass die Leitlinie hilft und anderen Mut macht. Vor allem auch, wenn sie schlechte Erfahrungen gemacht haben.“

MICHELLE RICHTER

Mitglied der AG Leitlinie Sexualität und Klientin
TS TEMA bei GiN

Die Arbeitsgruppe Leitlinie Sexualität traf sich erstmals im Frühjahr 2023 mit dem Ziel zu beschreiben, was der Auftrag von GiN im Bereich Sexualität ist.

In der Positionierung sollte klargestellt werden, dass jeder Mensch das Recht darauf hat, Beratung, Information und Unterstützung zum Thema Sexualität zu bekommen. Es sollte ein Nachschlagewerk und eine Informationssammlung, vor allem aber ein klares Statement des Vereins werden, der Tabuisierung von Sexualität bei Menschen mit Behinderung entgegenzuwirken.

Wir einigten uns darauf, dass sich die Leitlinie an Betreuer:innen und Klient:innen gleichermaßen richten sollte – sie wurde daher in einfacher Sprache verfasst.

Ein zweiter Arbeitsauftrag war die Überarbeitung, Ergänzung und Aktualisierung des Kapitels „Umgang mit Sexualität/sexuellen Bedürfnissen“ im Handbuch für Mitarbeiter:innen bei GiN.

Die Arbeitsgruppe traf sich im Laufe des Jahres dreimal, die Treffen waren geprägt von vielen Diskussionen, oft emotional, aber vor allem auch sehr, sehr lustig, manchmal traurig, aber immer konstruktiv und geprägt von einem hohen Engagement aller Teilnehmer:innen.

Zwischendurch arbeitete jeder und jede für sich, es wurden etliche Entwürfe hin- und hergeschickt und wieder zusammengefügt. Dann wurde unser Entwurf noch einer Überarbeitung durch die GiN-Kontrollgruppe einfache Sprache unterzogen ... und am Ende ist, wie wir finden, etwas ziemlich Gutes herausgekommen.

Ein Danke an dieser Stelle an die Mitglieder der Arbeitsgruppe!

Und danke auch den Kolleg:innen aus der Kontrollgruppe einfache Sprache, eure Rückmeldungen waren wie immer sehr lehrreich.

Die Leitlinie wird ab 2024 als Druckwerk an allen Standorten des Vereins aufliegen.

LINDA SCHÜCHNER

Bereichsleitung vollbetreutes Wohnen II und
Garçonnièrenverbände

Produkte und Produktkooperationen in den Tagesstrukturen

Wir möchten mit unseren Produkten den Gedanken des Social Designs verfolgen, welches das Gemeinwohl, die Partizipation und die Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt stellt. Wir machen keine Fließbandarbeit oder industrielle Fertigungsarbeiten, sondern überlegen uns Arbeiten und Produkte, die die individuellen Bedürfnisse und die Potenziale unserer Klient:innen fördern und fordern.

Jede kreative und produzierende Werkstatt hat unterschiedliche Schwerpunkte an Angeboten und Produkten. Die Materialien, mit denen wir arbeiten, kommen aus dem textilen, keramischen,

gärtnerischen, landwirtschaftlichen und holzverarbeitenden Bereich.

Unsere Zielsetzung ist es, die Handlungskompetenz jeder Einzelnen, jedes Einzelnen zu erweitern und zu begleiten. Die Zusammenarbeit im Team soll eine Arbeitsatmosphäre schaffen, in der sich unsere Klient:innen zu selbstbewussten und selbstbestimmten Mitarbeiter:innen entwickeln können.

Das Thema faire Bezahlung in den Werkstätten ist organisationsübergreifend und GiN wird sich weiterhin intensiv mit dieser Thematik auseinandersetzen. Wir wollen keine prekären Arbeitsbedingungen,



denn diese verstoßen gegen Artikel 27 der von Österreich 2008 ratifizierten Behindertenrechtskonvention. Diese besagt, dass Menschen mit Behinderung die Möglichkeit haben müssen, ihren Lebensunterhalt durch Arbeit, die frei gewählt wird, zu verdienen.

Wertschöpfende Produkte aus den unterschiedlichen Werkstätten in eine Kooperationsform zu bringen und den Werkläden als gemeinsame Verkaufsplattform zu nützen, ist unser vorrangiges Ziel für 2024.

Mit diesen Produktfotos wollen wir auch die Kooperationen der einzelnen Werkstätten untereinander dokumentieren.

CHARLOTTE FROHNER

Bereichsleitung Tagesstrukturen I





Aus Krottenbach wird Kundrat

Ja, wir hatten uns im Laufe der Jahre eine gewisse „19er-Hieb-Noblesse“ zugelegt. Wo ein Neustifter Kirtag Normalität ist, fallen wir ganz im Sinne der Normalisierung eher nicht auf.

Leider aber war/ist unsere Villa Kunterbunt nicht mehr zeitgemäß.

Die sanitären Anlagen versprühen 70er-Jahre-Vintageflair.

Barrierefreiheit?

Was ist das?

Die elektrischen Leitungen bzw. deren Verkabelung trieben regelmäßig jedem Elektriker Tränen der Verzweiflung in die Augen.

Und wie oft jaulte einfach völlig sinnbefreit der Rauchmelder los.

130 Dezibel um zwei Uhr morgens bringen selbst den entspanntesten Nachtdienstler in die Senkrechte.

Im Herbst dann aber doch die lang angekündigte Umsiedelung in den traditionsreichen Arbeiterbezirk Favoriten.

Die gepackten Taschen, Koffer, Kisten ließen bei manchen unserer Bewohner:innen fälschlicherweise die Idee einer ausgedehnten Urlaubsreise heranreifen.

Für den Tag der Übersiedlung wurden extra Zivildienstler angefordert.

Durch eine grausame Fügung des Schicksals waren jedoch ausnahmslos alle Zivildienstler an diesem Tag unpässlich. Böse Verkühlung!!!

Um die getrübe Stimmung wieder „aufzuhellen“, wurde dann auch noch unser Bus abgeschleppt ...

Allen Widrigkeiten zum Trotz ging der Umzug im Laufe des Wochenendes schließlich doch über die Bühne.

Ab dann: Eingewöhnungsphase.

Die Akustik unseres Lichthofs wird von unseren Bewohner:innen ausgiebig getestet, denn es muss nicht immer Billigtechno aus den Subwoofern der BMWs oder Audis sein. Auch dies wird lovely Favoriten noch zur Kenntnis nehmen.

Ganz klar auf der Pro-Seite stehen auch ein Café im Erdgeschoß, ein Hausarzt im Stock über uns und Colaversorgung – bei Bedarf quasi rund um die Uhr. Außerdem gibt's statt Stiegensteigen plötzlich einen Aufzug und das KOMM liegt auch näher.

Die Orientierung innerhalb der WG stellt vor allem unsere sehbehinderten Damen vor neue Herausforderungen. Häufig auf der Suche nach einem WC, haben sie auf wundersame Weise den Weg zum Dienstzimmer sehr rasch verinnerlicht.

Möglichkeiten für Ausflüge in näherer Umgebung werden wohl erst ab Frühling 2024 relevant.

Doch ab dann locken Wienerberg und Böhmischer Prater und wer weiß, ob in absehbarer Zeit nicht doch, rascher als erwartet, der proletarische Spirit in uns erblüht.

ANNA REINGRUBER

Leitung WG Krottenbachstraße /
WG Kundratstraße

Die Kund:innen-Vertretung von GiN stellt sich vor



Wir, das sind Patrick Neufingerl, Stefan Sabor und Patrick Maierhofer, stellen uns vor, geben euch einen kurzen Überblick über die Geschichte der Kund:innen-Vertretung und ein paar Beispiele dessen, wofür wir zuständig sind und wofür wir nicht zuständig sind.

Mein Name ist Patrick Maierhofer, ich bin seit 2014 im Wohnverbund 16 und arbeite seit 2016 im Werkl. Meine Kollegen sind:

Stefan Sabor, er ist im Wohnverbund 8 und arbeitet bei den Wiener Linien im Fotoarchiv.

Seit letztem Jahr ist Patrick Neufingerl das neueste Mitglied in der Kund:innen-Vertretung, und er ist ebenfalls im Wohnverbund 16.

Uns gibt es seit 2019. Stefan und ich sind von Anfang an dabei.

Wegen Corona haben wir nicht viel machen können, aber seit zwei Jahren sind wir dabei, euch zu unterstützen und arbeiten daran, wie wir das am besten machen können.

Deswegen haben wir Folder und Plakate gemacht und fahren in Werkstätten und WVB-Standorte, um mit euch über eure Anliegen und Beschwerden zu reden.

Wir haben auch vor, euch in euren Wohngemeinschaften zu besuchen und Gespräche anzubieten.

Wir sind zuständig für:

- Probleme mit Betreuer:innen
- Probleme mit anderen Kund:innen
- Begleitung zu Gesprächen (z.B. mit den Teams)

Wir sind nicht zuständig für:

- Probleme mit der Polizei
- Probleme mit dem Gericht
- Probleme mit der Familie
- Probleme mit der Erwachsenenvertretung

In diesen Fällen wendet euch bitte an eure Betreuer:innen.

Wir sind immer per E-Mail unter kundinnenvertretung@gin.at erreichbar oder unter der Telefonnummer 0664/850 52 82 donnerstags von 13:00 bis 17:00 Uhr.

Ihr könnt natürlich auch einen Brief schicken: Wichtelgasse 20 / UG, 1160 Wien.

PATRICK MAIERHOFER

Kund:innen-Vertreter und Bewohner des Wohnverbunds 16

Ein Jahr Gewaltberatung

Ein Erfahrungsbericht

Ja, die Zeit vergeht und ich blicke auf ein Jahr meiner Tätigkeit als Gewaltpädagoge und Ansprechperson zur Unterstützung bei Gewaltthematiken zurück. In diesem Jahr durfte ich alle Bereiche des Vereins kennenlernen und auch unterstützend tätig sein. Sehr positiv anzumerken ist, dass im Verein schon sehr viel Potenzial vorhanden ist und, unter anderem mit Schulungen, das Bild, der Zugang und die Haltung zu Gewalt transparenter und enttabuisiert werden. Für mich persönlich sind die offenen geführten Diskussionen darüber sehr spannend. Zu meiner Freude wird dieser Bereich fortgeführt und sogar ausgebaut. Zukünftig wird auch eine Kollegin

für eure Anliegen da sein und Schulungen durchführen. Genauer folgt. Alle Neueinsteiger:innen erhalten eine Basisschulung zum Thema Gewalt, um ihnen den Start im neuen Job beim Verein GiN zu erleichtern und Unterstützung zu erhalten.

Ruft weiterhin bei Fragen an, schreibt eine E-Mail, meldet euch – nur keine Scheu, es geht um unseren Arbeitsalltag und das Wohlergehen unserer Klient:innen!

CHRISTIAN HAAS

Gewaltpädagoge, Groisbach



Selbst- und Mitbestimmung in den Erlebniswerkstätten und im teilbetreuten Wohnen

Selbst- und Mitbestimmung als Menschenrecht begleitet GiN als komplexes Thema. Es geht um das Prinzip der gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, aber auch um das Aufbrechen von Macht- und Gewaltstrukturen, die in Betreuungssituationen (in denen eine Abhängigkeit von Unterstützung und Betreuungspersonen besteht) entstehen können. Es geht um Wahlmöglichkeiten für Klient:innen, die von GiN betreut werden. In der Tagesstruktur, dem Wohnbereich oder in der Freizeit. Es kann dabei um die individuelle Wahl des Essens oder die Planung des Tagesablaufes in der Tagesstruktur gehen, aber auch um die Wahl von Sprecher:innen in einzelnen Werkstätten oder eines Selbstvertretungsgremiums im Wohnbereich. In vielfältigster Weise ist Selbst- und Mitbestimmung täglich bei GiN präsent und bleibt eine zentrale Herausforderung für Klient:innen und Mitarbeiter:innen – die gemeinsam gestaltet wird. Im Stufenmodell der Mitsprache von Petra Plicka (2023) wird gut ersichtlich, in welcher unterschiedlicher Weise dies möglich sein kann.



Stufenmodell der Mitsprache von **PETRA PLICKA** (2023)

Selbst- und Mitbestimmung in den Erlebniswerkstätten

Seit dem Audit 2021 haben wir in den Erlebniswerkstätten einen speziellen Fokus auf das Thema Selbst- und Mitbestimmung gelegt. Damals wurde sichtbar, dass wir manches besser machen könnten. Im Team und gemeinsam mit Klient:innen haben wir über vorhandene Strukturen, Angebote und Zielsetzungen nachgedacht. Manches wurde verändert, neu erprobt oder erweitert.

In der täglichen Praxis ging es darum, vermehrt Auswahlmöglichkeiten für Klient:innen zu schaffen. Dazu brauchte es zum Beispiel zusätzlich Informationen in einfacher Sprache oder Hilfsmittel der unterstützten Kommunikation. Es wurden auch Mitbestimmungsstrukturen neu gestaltet, um gemeinsam planen zu können. Beispiele dafür sind regelmäßige Morgenbesprechungen, ein übersichtlicher Wochenplan mit Bildkarten in der Gruppe oder die halbjährliche individuelle Zielplanung gemeinsam mit dem Betreuungsteam. Viele dieser Ansätze gab es auch schon vor dem Audit. Sie wurden aber ergänzt, verändert und erneuert. Um sichtbarer zu machen, wo und in welcher Weise Klient:innen Selbst- und Mitbestimmung ermöglicht wurde, haben wir unsere Dokumentationsvorlagen überarbeitet. Selbst- und Mitbestimmung nimmt nun in der täglichen Praxis, innerhalb der Betreuungsstrukturen und der Dokumentation einen zentraleren Stellenwert ein als noch vor zwei Jahren.

Damit Selbst- und Mitbestimmung gelingen können, ist es notwendig, sowohl die strukturellen Rahmenbedingungen als auch die pädagogischen Handlungen darauf auszurichten. Es handelt sich um ein sehr komplexes Thema, das nicht allen Klient:innen ohne Herausforderungen zugänglich ist. Personen mit hohem Unterstützungsbedarf benötigen spezifische Konzepte und Herangehensweisen, um größtmögliche Entscheidungsfreiheit zu erlangen und Entscheidungen für sich und die Gemeinschaft treffen zu können – die tägliche Aufgabe in der Betreuung besteht darin, dies zu ermöglichen.

Selbst- und Mitbestimmung im teilbetreuten Wohnen

Das Thema Selbst- und Mitbestimmung ist im Bereich teilbetreutes Wohnen fest verankert. Grundsätzlich hat sich der Bereich seit jeher dazu verpflichtet, von uns betreute Menschen dabei zu unterstützen, ihre persönliche Autonomie in ihrer Lebenswelt zu bewahren und, wenn möglich, auszubauen. Dies ist nur dann möglich, wenn Menschen selbst über ihr Leben bestimmen können. So werden unsere Klient:innen dabei unterstützt, ihre selbst gewählten Lebensentwürfe in ihrer ganzen Vielfalt so gut wie möglich umsetzen zu können.

Selbst- und Mitbestimmung ist aber nicht nur auf die eigenen vier Wände beschränkt. So unterstützen unsere Mitarbeiter:innen ihre Klient:innen auch bei der Gestaltung und Organisation ihrer Freizeit, bei Behördenwegen, Arztbesuchen und vielem mehr. Dies geschieht nie im Zwangskontext, sondern ausschließlich im Dialog und im Auftrag unserer Klient:innen. Um dies fortlaufend gewährleisten zu können und bei der Betreuung

einem roten Faden folgen zu können, werden im teilbetreuten Wohnen mit allen Klient:innen einmal pro Monat Klient:innenteams durchgeführt. Dabei wird reflektiert, was im vergangenen Monat alles geschehen ist und was im kommenden Monat an Unterstützungsbedarf ansteht. Neben diesen kurzfristigen Zielen werden auch langfristige Ziele gemeinsam im Dialog entwickelt und verfolgt.

2023 war die erneute Wahl der Kund:innenselbstvertreter:innen ein Highlight des Jahres. Die drei gewählten Vertreter:innen wurden nicht nur von den Klient:innen des teilbetreuten Wohnens gewählt, sondern auch von Klient:innen des vollbetreuten Wohnens I und II. Die Vertreter:innen haben es sich zum Ziel gemacht, 2024 viele Standorte persönlich aufzusuchen, um ihre Funktion den Klient:innen zu erklären und so als Sprachrohr gegenüber den Verantwortlichen im Verein, aber auch gegenüber der lokalen Politik zu dienen. Denn wo Selbst- und Mitbestimmung draufsteht, ist Empowerment immer mit drin!

DORIS HARRASSER

Bereichsleitung Erlebniswerkstätten
und

MICHAEL HÖNIGSCHMID

Bereichsleitung teilbetreutes Wohnen

Elternschaft von Menschen mit Behinderung

Infos aus der Arbeitsgruppe

2023 hat sich eine Arbeitsgruppe im Dachverband mit der Frage befasst: Welche Unterstützungsangebote bietet die Stadt Wien Menschen, die im Rahmen der so genannten Behindertenhilfe betreut und begleitet werden, wenn sie Kinder haben?

Das Thema wird inzwischen von etlichen Dachverbandsorganisationen als große Herausforderung wahrgenommen, die derzeitigen Strukturen scheinen den Bedarf keineswegs abzudecken.

Ziele der Arbeitsgruppe:

- Sichtbarmachen: Es gibt keine validen Daten darüber, wie viele betreute Personen in Wien Eltern sind.
- Bestehendes Angebot erheben: herausfinden, welche Angebote in der sogenannten Behindertenhilfe sowie in der Kinder- und Jugendhilfe für betreute Eltern nutzbar gemacht werden können.
- Eltern stärken, Mitarbeiter:innen stärken, Angebote schaffen bzw. anpassen (gut zugänglich, dauerhaft, auf ein Ziel gerichtet und gut ineinandergreifend).

Da wir bei GiN im Sinne des Normalisierungsprinzips und in klarem Bekenntnis zu Menschenrechten und speziell zur UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung arbeiten, stellen wir das Recht auf Familiengründung nicht infrage, sondern versuchen, uns aktiv in die Implementierung von

Angeboten sowie in die inhaltliche Debatte im Sinne unserer Klient:innen einzubringen.

Die Arbeitsgruppe stieß auf großes Interesse, neben Vertreter:innen verschiedener Organisationen waren auch der FSW, die MA11 sowie Selbstvertreter:innen erstmalig in dieser Thematik vernetzt.

Über den Sommer 2023 wurden alle Organisationen vom Dachverband gebeten, mittels Fragebogen rückzumelden, wie viele Eltern in Betreuung sind, wie viele Kinder dies betrifft und ob die Kinder bei ihren Eltern oder getrennt von diesen aufwachsen. Wiewohl die Erhebung nur als grobe Einschätzung gewertet werden darf, da sich die Arbeitsgruppe nicht an wissenschaftliche Kriterien und Vorgaben zu einer quantitativen Erfassung hielt (darum ging es in diesem ersten Schritt auch nicht), waren wir doch einigermaßen überrascht, dass es sich inzwischen wohl um mehrere Hundert Erwachsene und deren Kinder handelt. Ein zweites, sehr deutliches Ergebnis, welches auch Erhebungen etwa aus Deutschland gleicht, ist, dass deutlich mehr Kinder fremduntergebracht sind als im Durchschnitt der Gesamtbevölkerung.

Allein die Vielzahl an Rückmeldungen und Fallbeispielen der Organisationen aus der Praxis zeigt klar, dass wir es hier wahrscheinlich schon lange nicht mehr mit einem Randthema zu tun haben (als dieses wird es nämlich gerne „abgetan“). Und

es zeigt sich deutlich, dass wir in Wien in diesem Bereich weit davon entfernt sind, adäquate Angebote für betroffene Eltern und ihre Kinder vorzufinden, beziehungsweise dass die bestehenden Angebote schlichtweg nicht passend sind für Menschen mit Behinderungen. Zuletzt fand eine von der Arbeitsgruppe organisierte Informationsveranstaltung statt, bei der Vertreter:innen der Kinder- und Jugendhilfe ihre Angebote vorstellten. Hier wurde dies leider nur bestätigt. So sind etwa alle Unterstützungsmaßnahmen der MA11 auf kurzfristige „Krisen“ ausgerichtet und nicht auf eine

längerfristige Unterstützung von Familien, wie dies wohl bei so manchen Eltern mit Behinderung erforderlich wäre.

Es bleibt viel zu tun, wir werden uns auch weiterhin aktiv in der Arbeitsgruppe einbringen, um dem Ziel – Eltern stärken, Mitarbeiter:innen stärken, Angebote schaffen – näher zu kommen.

LINDA SCHÜCHNER

Bereichsleitung vollbetreutes Wohnen II und Garçonnièrenverbände



„Pony to go“ in der Arndtstraße

Im November bekamen wir in der TS Arndtstraße Besuch von Familie Wittmann mit ihren beiden Therapieponys.

Mit den Pferden hatten wir alle die Möglichkeit, viel Neues zu erleben: kuscheln, streicheln, das Fell spüren, in die Augen schauen, sanft berühren, putzen, mit ihnen am Strick gehen und führen. Für jedes Pony war eine Dame der Familie Wittmann zuständig.

Bevor sie zu uns in die Tagesstätte gekommen waren, mussten die Ponys noch „Gassi“ vor der Türe gehen, ein Riesenauflauf und Aufregung vor unserer Türe.

Danach bekamen die Tiere ihre Überschuhe angezogen, damit sie nicht ausrutschten, ihre Hufe und auch unser neuer Boden nicht kaputt würden.



Die Ponys hatten witzige Frisuren, die so geschnitten waren, dass ihnen im Winter bei Besuchen in Innenräumen nicht zu warm wird.

Wir durften die Ponys streicheln und auch selbstständig durch den Gang führen, einige waren richtig stolz! Manche wollten sogar mit uns kuscheln, nachdem wir sie gebürstet hatten.

Am Schluss durften wir ihnen auch Karotten und andere Leckerlis geben, da sie so brav gewesen waren.

Uns hat der Besuch der Ponys extrem gut gefallen, ein richtiges Highlight für alle im Haus und wir hatten sichtlich Spaß und Freude, einmal was ganz Besonderes zu erleben.

Vielleicht laden wir die Ponys im kommenden Jahr wieder zu einem Besuch bei uns ein.

DAS TEAM DER GRUPPE 5

TS Arndtstraße





Neues von den Wohnverbänden

Grätzloasen und Standortarbeit



Neu waren im Jahr 2023 die verstärkten Aktivitäten der Wohnverbände für Klient:innen innerhalb der Standorte. Doch fangen wir vielleicht mit unseren beiden Leuchtturm-Projekten, den „Grätzloasen“ in der Possingergasse und der Wichtelgasse, an. Grätzloasen sind seit einigen Jahren in ganz Wien zu finden und sollen den Menschen in den Grätzln die Möglichkeit geben, konsumfrei öffentlichen Raum zu nutzen. Die Wohnverbände der beiden Standorte haben es geschafft, im dicht verbauten urbanen Raum Oasen des Zusammenkommens, des Gesprächs oder auch einfach Platz zum Verweilen zu schaffen. Um dieses Projekt zu stemmen, war es für die einzelnen Wohnverbände notwendig, sich mit Profis in dieser Sache zu vernetzen. So wurde die Grätzloase in der Possingergasse in Zusammenarbeit mit dem Architekturkollektiv MARTA errichtet. Der Standort Wichtelgasse hat sich mit der TS Florasdorf zusammengetan, welche in weiterer Folge mit vollem Einsatz von Klient:innen und Betreuer:innen die Grätzloase nicht nur auf-

gebaut hat, sondern im laufenden Betrieb auch ständig versucht hat, sie zu verbessern.

Hinsichtlich Standortarbeit wurden viele unterschiedliche Aktivitäten an den Standorten, aber auch außerhalb organisiert und umgesetzt. Egal, ob am Standort getanzt, gefeiert oder ein Ausflug zum Ritterfest auf der Rosenburg durchgeführt wurde – die Klient:innen und die Betreuungspersonen waren immer mit vollem Einsatz und Elan bei der Sache. Wichtig war uns dabei auch, dass wir durch laufende Rückmeldungen und Umfragen unter den Klient:innen sicherstellen konnten, dass die Aktivitäten immer bedarfsorientiert angeboten wurden. Dazu zählten etwa ein monatlicher Queer-Stammtisch am Paulusplatz, der wöchentlich stattfindende Brunch in der Wichtelgasse oder gemeinsames Kochen in der Mayergasse.

MICHAEL HÖNIGSCHMID

Bereichsleitung teilbetreutes Wohnen

Bericht der Arbeitsgruppe Garçonnièresverbände

Seit dem Sommer 2023 ist GiN Mitglied einer Arbeitsgruppe der IVS Wien zum Thema Garçonnièresverbände.

Ziel der Vernetzung war und ist:

- gemeinsam zu reflektieren, inwieweit sich die Strukturen der GVBs als passend erwiesen haben, beziehungsweise wo es Problembereiche gibt
- sich auszutauschen über Erfahrungen in der Betreuung: Vor- und Nachteile, Herausforderungen
- sich über rechtliche, bauliche und Finanzierungsfragen auszutauschen (z.B. zu den Mietverhältnissen)
- Änderungsbedarfe zu definieren und diese dann an den FSW als unseren Fördergeber rückzumelden mit dem Ziel, gemeinsam gute Lösungen zu erarbeiten

Inzwischen fand auch ein Austausch im Dachverband statt, bei dem die Themen konkretisiert wurden.

Die Arbeitsgruppe wird auch 2024 weiter tätig sein, die Vernetzung der Organisationen und die damit verbundene gemeinsame Definition von Problembereichen und möglichen Lösungswegen soll die Qualität auch unserer Angebote bei GiN sukzessive erhöhen. Durch den Austausch im Rahmen der Arbeitsgruppe wurde uns aber einmal mehr bewusst, dass wir mit unserem GVB-Konzept und der Umsetzung bei GiN wirklich richtig liegen – das zeigt sich nicht zuletzt an der Menge an Anfragen für Plätze in unseren beiden Standorten. Ein schöner Nebeneffekt 😊 und ein Dank an dieser Stelle für die großartige Arbeit unserer Teams in den GVBs!

LINDA SCHÜCHNER

Bereichsleitung vollbetreutes Wohnen II und
Garçonnièresverbände



Produkte vom Werk!

WG Liesing

Die WG Liesing wurde 2012 gegründet. Das Haus liegt in Liesing an einem recht ruhigen Ort direkt an der Grenze zu Vösendorf. Es ist von einem Garten umgeben, in dem Bewohner:innen und Betreuer:innen die Möglichkeit haben, ihre Zeit angenehm zu verbringen.

Von November 2022 bis März 2023 war die Wohngruppe der Mosestiggasse aufgrund zu weniger Mitarbeiter:innen im Notbetrieb. Von den ursprünglich neun Bewohner:innen blieben in dieser Zeit nur vier im Wohnhaus.

Doch in dieser Phase gab es auch schon einige Veränderungen und Verbesserungen, so konnte die Wohngemeinschaft dann schließlich im März 2023 neu eröffnet werden. Unter anderem wurden die Räume neu eingerichtet und ausgestattet, für die

Wohnzimmer gab es neue, gemütliche Sofas und Schaukelstühle und die Küche wurde erneuert. Natürlich bekam auch alles einen neuen Anstrich. Auch der Name der Einrichtung änderte sich von WG Mosestiggasse zu WG Liesing.

Die neue Einrichtung gefällt nicht nur unseren vier Bewohner:innen aus der „alten“ Mosestiggasse, sondern auch unseren Neuzugängen. Mittlerweile gibt es schon acht Bewohner:innen und es gibt noch Platz für eine Person. Dann ist unsere Wohngemeinschaft wieder voll besetzt.

Die Bewohner:innen der Mosestiggasse sind nun alle recht jung, also zwischen 20 und 40 Jahren, und sehr aktiv. Jedes Wochenende werden Ausflüge gemacht, aber einige Bewohner:innen besuchen oder bekommen auch Besuch von ihren Familien.





Dank unserem tollen und nun auch modernen Wohnhaus können die Bewohner:innen auch ihren Hobbys nachgehen. So haben sie die Möglichkeit, im Garten Fußball zu spielen oder sich um die Blumen und Gemüse zu kümmern, im unserem Therapieraum Musik zu machen, von Schlagzeug bis elektronische Orgel ist alles dabei, oder einfach in unserem „self-made“ Snoezelenraum mit Musik, Sternprojektor und Wassersäule zu entspannen. Wir haben auch einen Bus, mit dem wir verschiedene Besorgungen erledigen, vom Einkaufen bis zum Arzttermin. Auch bei Ausflügen kommt er häufig zum Einsatz.

Ein paar unserer Bewohner:innen mögen durch ihre Bindung an den Rollstuhl basal wirken, doch der Schein trügt, denn sie haben Zugang zu sehr vielen Hilfsmitteln für die unterstützte Kommunikation,

von einem Computer mit Augensteuerung über eine Sprachtafel bis hin zur Magnetwand: Hier findet jeder etwas Passendes, um seine/ihre Wünsche auszudrücken.

Das Jahr 2023 hat viel Neues mit sich gebracht, z.B. die Sanierung und den Anstrich des Hauses, technische Verbesserungen (z.B. ein Infrarot-Heizpaneel im Badezimmer), neue Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen, neue Geräte für unterstützte Kommunikation, Mobilisierungshilfe, Pflege und Physiotherapie. Das meiste davon war sowohl für die Bewohner:innen als auch für die Betreuer:innen eine positive Veränderung, daher freuen sich alle schon auf viele weitere Jahre in der WG Liesing.

FABIAN MADL

WG Liesing

GiN-Cup

Die Pandemie ist vorbei – lang lebe König Fußball! Aus diesem Grund haben die sportlichen Kolleg:innen vom teilbetreuten Wohnen den GiN-Cup, welcher bereits eine langjährige Tradition darstellt, im Jahr 2023 wieder ins Leben gerufen. Vielen Dank an die Organisator:innen!

Am 21. Juli 2023 fanden sich bei hochsommerlichem Wetter insgesamt acht Teams am Platz des FK Slovan HAC in der Steinbruchstraße im 15. Bezirk ein, um ein inklusives Fußballturnier mit abschließendem gemütlichem Beisammensein zu veranstalten. Es wurde gekickt, gegrillt, gelaufen und angefeuert, als ob es kein Morgen geben

würde! Ganz einer Königsklasse würdig, wurde zuerst eine Gruppenphase mit jeweils vier Teams durchgeführt. Anschließend wurden die finalen Platzierungen ausgespielt. In einem packenden Finalspiel besiegte das Team TS/Wohnen die Überraschungsmann(:frau)schaft aus der Dresdner Straße.

Auch im Jahr 2024 wird wieder ein GiN-Cup veranstaltet – wir freuen uns schon auf zahlreiche Teilnehmer:innen und spannende Spiele!

MICHAEL HÖNIGSCHMID

Bereichsleitung teilbetreutes Wohnen



Freizeit bei GiN

Das KOMM

Vieles tut sich im Verein und auch im KOMM. Wir haben 2023 viele Klient:innen und Mitarbeiter:innen bei unterschiedlichen Festen begrüßen dürfen, wiedergesehen und kennengelernt. Das hat Spaß gemacht! Außerdem haben wir neue Sofas, neue Sessel, ein neues Dach im Lichthof und wir arbeiten daran, den Raum insgesamt aufzuwerten – von der Regenrinne bis zur Homepage.

Gleichzeitig gab es auch einige Veränderungen im Team – Eleni, Michi, Flo und Raphi machen gerade aus unterschiedlichen Gründen andere Sachen und werden natürlich vermisst. Wir wünschen euch alles Gute – es waren tolle Jahre mit euch!



Für 2024 haben wir uns unter anderem vorgenommen, wieder mehr Ausflüge zu machen. Beim letzten Groß-Team haben wir viele schöne Ideen gesammelt und gemeinsam beschlossen, den Freitag als neuen Haupt-Ausflugstag zu etablieren. Wir freuen uns auf euch und die gemeinsamen Abenteuer!

Unsere Urlaubsgasthöfe

Neben dem KOMM bietet GiN die Möglichkeit von zwei Urlaubsgasthöfen, welche im Sommer und Winter als Urlaubsoptionen dienen. Wir wollen unseren Klient:innen eine möglichst gemütliche Atmosphäre bieten, in der der Alltag vergessen werden darf und man sich entspannen kann. Die Urlaube werden betreut und an die Wünsche der Urlauber:innen angepasst. Da die Urlauber:innen aus unterschiedlichen Wohnverbänden und Wohngemeinschaften kommen, können in den Urlaubswochen neue Freundschaften und Beziehungen entstehen. Außerdem gibt es unterschiedliche Ausflugsziele, welche immer wieder gerne aufgesucht werden. Manche unserer Urlauber:innen genießen auch einfach nur den weitläufigen Garten, um zu entspannen und die Seele baumeln zu lassen.

2023 konnten wir wieder für einen schönen Sommer in unseren Urlaubsgasthöfen sorgen. Die Stimmung bei der Abfahrt und der Ankunft war immer sehr euphorisch. Viele Urlauber:innen haben sich schon gekannt und sich gefreut, einander wiederzusehen.

ANDREA INGRID PETER

Bereichsleitung Freizeit

Jahresrückblick des Betriebsrats

Im Jahr 2023 konnte der Betriebsrat erfreuliche Erfolge verzeichnen. So konnten wir in konstruktiver Diskussion mit der Geschäftsführung erwirken, dass Kolleg:innen ohne Ausbildung im Verein GiN nun endlich in die korrekte Verwendungsgruppe laut SWÖ-KV eingestuft werden.

Leider waren jedoch auch Krisen weiterhin ein präsent Thema. Denn es gab einen spürbaren Anstieg an persönlichen Ausnahmezuständen von Mitarbeiter:innen, die wir mitunter auf die Nachwirkungen der Pandemie zurückführen. Vor allem aber wirkte sich die große Unsicherheit auf die persönliche Stabilität von Kolleg:innen aus – ausgelöst durch den Konflikt in der Ukraine sowie durch den hohen finanziellen Druck als Folge umfassender Teuerungen. All dies ließ keine Verschnaufpause zu und wurde noch verstärkt durch unsere herausfordernde Arbeit, den hohen Arbeitsdruck aufgrund von Personalmangel und das niedrige Lohnniveau in der Behindertenarbeit.

Viele dieser Krisen konnten vom Betriebsrat, in enger Zusammenarbeit mit den Bereichsleitungen und der Geschäftsführung, abgefangen und gemanagt werden.

Eine weitere Herausforderung war die Misere des Pflegezuschusses beziehungsweise der unfairen Auszahlungsbedingungen. Die Petition gegen diesen Missstand, an der sich fast 10.000 Menschen beteiligten, eine Protestaktion vor dem

Sozialministerium und selbst die persönliche Übergabe der Petitionsunterschriften an den Wiener Stadtrat für Soziales, Peter Hacker, konnten die Regierenden nicht dazu bewegen, diesen Fehler zu korrigieren. Stattdessen schoben sich Bundes- und Landesregierung gegenseitig die Verantwortung zu, sodass letztendlich die Kolleg:innen ohne entsprechende Pflegeausbildung nach wie vor auf der Strecke bleiben, obwohl sie genau die gleichen Tätigkeiten und Leistungen erbringen.

Zuletzt führte der zu niedrige Lohnabschluss bei den SWÖ-KV-Verhandlungen bei den Kolleg:innen zu starkem Frust, sodass sich diese dazu entschieden, mittels Streik ein Zeichen zu setzen. Die Unzufriedenheit über den Abschluss kundzutun war hierbei ein Ziel. Vor allem aber wollten die Kolleg:innen auf die Behindertenarbeit aufmerksam machen und auf die schweren Arbeitsbedingungen in diesem Bereich.

Es ist notwendig, die Behindertenarbeit in ihrem Wert anzuerkennen. Nicht nur auf gesellschaftlicher, sondern vor allem auch auf politischer Ebene. Und zwar in Form von deutlich höheren Budgets für die Trägerorganisationen, um die Löhne endlich auf ein faires Niveau heben zu können.

Worte allein reichen nun einmal zum Leben nicht aus.

DAVID RHEMANN

Betriebsratsvorsitzender

Liste der Abkürzungen

FSW	Fonds Soziales Wien
GiN	Gemeinwesen Inklusion Normalisierung
GVB	Garçonnièrenverbund
IVS Wien	Interessensvertretung sozialer Dienstleistungsunternehmen für Menschen mit Behinderung
KOMM	Kommunikationszentrum, Freizeiteinrichtung von GiN
PSD	Psychosozialer Dienst
SWÖ-KV	Kollektivvertrag der Sozialwirtschaft Österreich
TB	Tagesbetreuung im Wohnen
TBW	Teilbetreutes Wohnen
TEMA	Textilmanufaktur Wien
TS	Tagesstruktur
VBW	Vollbetreutes Wohnen
WG	Wohngemeinschaft
WVB	Wohnverbund

GiNSchau

in einfacher Sprache

